



E d i t o r i a l

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Die Gestaltung von Durchlässigkeit – als ein anderes Wort für Offenheit – bedeutet Räume zu öffnen, so dass Menschen in ihren Handlungskontexten gesehen, geachtet und in die Lage versetzt werden, sich mit ihren ureigenen Bedürfnissen, Wünschen und Interessen einbringen können. Als Basisbedingungen dieses Prozesses sind eine offene Suchhaltung und eine Orientierung am Menschen als Subjekt unabdingbar.

Wie das für die neu Zugezogenen, die unsere Stadt in den letzten Wochen und Monaten erreicht haben, bewerkstelligt werden kann und vielerorts bewerkstelligt wird, ist Schwerpunktthema des vorliegenden Heftes. *Werner Brayer*, *Ipec Cetinkaya* und *Leiluma Ebrahimzada* berichten jeweils aus ihrer Praxis. Herausforderungen und Chancen für die OKJA fächert *Ulrich Deinet* auf. *Dirk Bange* informiert uns, wie die Hamburgische Bürgerschaft die OKJA dabei unterstützen will. Die Wirkmächtigkeit der Bezeichnungspraxis „Flüchtling“ zeigt *Karen Polzin* auf mehreren Ebenen auf. *Willy Klawe* führt in Voraussetzungen eines migrationssensiblen Kinderschutzes ein.

Auch das „offene System Mensch“ unterliegt der Gefahr, sich in pädagogischen Grenzsituationen osmotisch (also in eine Richtung) zu schließen, Durchlässigkeit wird dann zur Einbahnstraße, „Wenn-Dann-Pädagogik“ hält Einzug. Grenzsituationen, in denen Dynamik übermächtig – nicht mehr fassbar – erscheint, in denen keine abrufbare Handlungsoption verfügbar ist, vermitteln (scheinbar) Ohnmacht. Den vermeintlichen „Plan von der Abschaffung der Ohnmacht“, den das Konzept der „Neuen Autorität“ proklamiert, unterzieht *Stefan Dierbach* im zweiten Teil seiner Ausführungen einer kritischen Analyse (Teil 1 s. FORUM 2/2016).

Dass das uneingeschränkte Recht von Kindern auf gewaltfreie Erziehung auch ein uneingeschränktes Verbot von Gewalt- und damit auch von Zwangshandlungen beinhaltet, erläutert *Hannelore Häbel* im Gespräch mit *Michael Lindenberg* als ein zentrales Ergebnis ihres Rechtsgutachtens, dass

sie im Auftrag des Aktionsbündnisses gegen Geschlossene Unterbringung erstellte.

Anschließend loten unsere „resident authors“ *Wolfgang Hammer* und *Timm Kunstreich* aus, welche Chancen und Grenzen die derzeit in Aushandlung befindliche Weiterentwicklung des achten Sozialgesetzbuches (KJHG) beinhaltet.

Eine Enquetekommission soll die Hamburger Kinder- und Jugendhilfe umfassend untersuchen, *Franziska Krömer*, *Sabine Kümmerle* und die FORUM-Redaktion positionieren sich dazu.

Sozioökonomische und rechtliche Rahmenbedingungen können Teilhabe erschweren oder sogar verunmöglichen. Wie soziale und bürgerliche Grundrechte ausgehöhlt werden, zeigten der Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit, das *Hamburger SGB II-Bündnis*, der *Flüchtlingsrat* und *Fachkolleg_innen aus der Drogenhilfe* in einer gemeinsamen Veranstaltung auf. Ihre Inputs und Forderungen aus „AufRecht bestehen!“ haben wir für Sie zusammengefasst. *David Tobis* beschreibt am Beispiel New Yorks, wie Eltern sich organisierten und das Wohlfahrtssystem veränderten. *Timm Kunstreich* kommentiert dies. Der *Jugendclub Heimfeld* zeigt auf, wie es gelingen kann, einen sturmfreien Raum für Jugendliche mit Assistenzbedarf zu erwirken und was es dafür noch an Unterstützung bräuhete.

Auf eine Veranstaltungsreihe von Allerleirauh weist *Christa Paul* hin. Hintergründe des im Oktober stattfindenden Bundeskongresses zur Drogenpolitik verdeutlicht *Anke Mohnert*. *Stephan Larisch* bespricht das Buch „Hausbesuche in der Sozialen Arbeit“. Jungenarbeiter *Jan Heitmann* setzt die Kolumne über sein Alter Ego Oliver fort, der frisch aus der Elternzeit zurück ist.

Eure/Ihre FORUM-Redaktion – die sich über ihren Neuzugang im Redaktionsteam freut:

Leonie Wagner, *Joachim Gerbing* und – nun auch hier nochmal herzlich willkommen – *Karen Polzin*